



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Creativeworld Trends 2020/21: „Work in progress“

- VW bietet eigene Vergleichslösung an
- Gescheiterter Vergleich beim Dieselskandal
- Brexit-Auswirkungen auf die Wechselkurse multinationaler Firmen
- Asbestbelastetes NDR-Bürohaus in Hamburg-Lokstedt wird abgerissen und neugebaut
- Dach des Frankfurter Dom durch Orkan 'Sabine' stark beschädigt

Ausgabe 07

vom 09. – 15. Februar 2020

Inhalt

- Creativeworld Trends 2020/21: „Work in progress“
- VW bietet eigene Vergleichslösung an
- Gescheiterter Vergleich beim Dieselskandal
- Brexit-Auswirkungen auf die Wechselkurse multinationaler Firmen
- Asbestbelastetes NDR-Bürohaus in Hamburg-Lokstedt wird abgerissen und neugebaut
- Dach des Frankfurter Dom durch Orkan 'Sabine' stark beschädigt
- Gesunder Schlaf und Nachhaltigkeit Trends prägten die Heimtextil 2020
- PARASITE
Regie: Bong Joon Ho (Südkorea) Schwarze Komödie schreibt Oscar-Geschichte

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de



Creativeworld Trends 2020/21: „Work in progress“

Foto: Kulturexpress, Meldung: Creativeworld, Messe Frankfurt GmbH

Wenn es um die Themen Basteln-, Hobby- und Künstlerbedarf geht sieht die kreative Zukunft bunt und experimentell aus. Unter dem Motto „Work in progress“ veranschaulichte das Stilbüro bora.herke.palmisano bei den Creativeworld Trends für die kommende Saison den kreativen Entstehungsprozess. Die zurückliegende Creativeworld fand vom 25. - 28. Januar 2020 statt.

Trends umgeben uns. Es gibt Trendmotive wie Eulen, Einhörner oder das Monstera Blatt. Sie begegnen uns auf der Straße, im Geschäft, in den Medien und beeinflussen Designer, Pro-

duktentwickler, Händler und natürlich die Endverbraucher. Es gibt Megatrends wie Individualisierung oder Achtsamkeit. All das beeinflusst auch die Kreativ-Branche. Einen Überblick bzw. eine Bündelung aller Trendideen und Strömungen vermitteln die Creativeworld Trends, die dem internationalen Handel zeigen sollten, was für die kommende DIY-Saison en vogue ist.

„Für unsere Trends beauftragen wir das Stilbüro bora.herke.palmisano. Die Designer informieren sich das ganze Jahr über quer durch alle Disziplinen. Sie lassen sich von Mode, Produktdesign und Lifestyle inspirieren und adaptieren das Gesehene auf die Kreativ-Branche“, sagt Michael

Reichhold, Leiter Creativeworld bei der Messe Frankfurt Exhibition GmbH. „Auf diese Art und Weise entstehen jedes Jahr die Creativeworld Trends, die Herstellern und Händlern Inspiration und Ausblick liefern und zeigen was weltweit angesagt ist.“

Auf der Creativeworld 2020 wurden die Trends in der Halle 4.1 in Szene gesetzt und lieferten eine unendliche Fülle an kreativen Ideen. Der besondere Nutzen für die Fachbesucher lag dabei in der kreativen Umsetzung der einzelnen Themen. Hier wurde Inspiration für Ihre Sortimentsauswahl und die Gestaltung des eigenen Schaufensters oder der Ladenfläche geboten. Denn bei den Creativeworld Trends wird DIY geliebt: Alle Ausstellungsstücke werden von einem kreativen Team aus Designern und Künstlern eigen angefertigt. Es sind Unikate, die aus den neuesten Produkten der ausstellenden Firmen entstanden. Außerdem wurden die verwendeten Produkte, Materialien und Werkzeuge aus-

gestellt, so dass die Fachbesucher den Entstehungsprozess nachverfolgen konnten.

Wir rufen dazu auf, Grenzen zu überwinden und Fehlversuche in Kauf zu nehmen um auf neue Möglichkeiten zu kommen“, sagt Claudia Herke, Designerin vom Stilbüro bora.herke.palmisano. „Dabei ist Mixed Media der Schlüssel zur Kreativität. Es gibt nicht die eine Technik für ein spezielles Produkt, sondern Vielfalt entsteht durch experimentelles Ausprobieren.“

Work-out: mit den Händen erschaffen

In dieser Trendwelt wird die Schaffenskraft besonders deutlich. Dinge mit den eigenen Händen zu fertigen, grobe Arbeiten mit rauen Materialien wie Beton, Gips und Zement standen dabei im Fokus. Es gab reizvolle Techniken um starke Oberflächen mit unregelmäßigen, ursprünglichen und nicht perfekten Strukturen zu erzielen. So kann eine Sammlung von Bauschutt, Granit,





Kieselsteinen oder Abfallmaterialien in eine Form gegossen werden aus der eine raue und matte Betonästhetik entsteht. Zudem fanden feine Naturmaterialien wie Seegras, Weide oder Rattan Verwendung. Diese werden geflochten und geknotet oder verwebt und dienen als natürliche Wohn-Accessoires wie Sitzauflagen, Tischläufer, Untersetzer oder Vorhänge. Eine ganz besondere Technik um Schatten und Silhouetten sichtbar zu machen ist der Eisenblaudruck mit Solarphotopapier. Mit diesem lichtempfindlichen Spezialpapier aus den Anfangstagen der Fotografie lassen sich die Konturen und Strukturen von Blättern, Pflanzen oder Blüten abbilden und schöne grafische Effekte erzielen. Solche Drucke können zum Beispiel auf Einladungskarten, an der Wand oder als Cover von Notizbüchern verwendet werden.

Re-form: farbenfrohes Umgestalten

Schlagworte wie Multicolour, Collagen, Action Painting, Batik, Dip Dye und Patchwork bringen „re-form“ auf den Punkt. Intensive Farben und Multikombination aus Materialien und Techniken fanden in dieser Trendwelt ihren experimentellen Höhepunkt. Es war alles erlaubt, geht nicht gab es nicht. So wurden gemusterte Dessins überdruckt, T-Shirts, Rucksäcke oder Sneakers mit Lackstiften verziert, Wollreste unabhängig von Struktur und Farbe gewoben oder gestrickt und die unterschiedlichsten Farben mit Spachteln auf Leinwände gebracht und gerakelt. Die Materialien werden hauptsächlich recycelt beziehungsweise upcycelt. Hier fanden Stoff-, Woll- oder Farbreste eine sinnvolle Verwendung. Für einen Patchwork-Effekt konnten verschiedene Garne, Wollreste, Perlen und andere Materialien wie Papierstreifen, zerschnittene Plastiktüten oder Stoffabschnitte zu einem Wandteppich oder Kissenbezug verwoben werden.

Up-date: auf den neuesten Stand gebracht

Diese Trendwelt richtete sich an die junge Generation. Es wurde keine Norm verfolgt, sondern experimentiert. So ging es um die freie Anwendung von gekritzelter, ausgecutteter, handgemalter oder gesprühter Schrift. Im Gegensatz zur kalligrafischen Schönschrift des Handletterings wird auf Kreativität gesetzt. Das Perso-

nalieren von Alltagsgegenständen stand dabei im Fokus und war über alle Generationen hinweg sehr beliebt. Ob Graffiti-Technik, Intarsia Strick, Applikationen oder Papierarbeiten wie Cut out, die persönliche Note macht Rucksäcke, Mäppchen, Hoodies, Laptophüllen oder sogar Möbel zu Unikaten. Mixed Media kommt hier voll auf seine Kosten: Materialien wie Marker, Pinselstifte, Transferfolien oder Gießharz finden für jede Technik Anwendung.

VW-DIESELSKANDAL

VW bietet eigene Vergleichslösung an

Foto: Kulturrexpress, Meldung: Volkswagen AG

Verhandlungen mit Verbraucherschützern über Vergleich scheiterten an unbegründeten Millionen-Forderungen der Klägeranwälte. Konzernvorstand beschließt in außerordentlicher Sitzung Vergleichspaket in einer Höhe von insgesamt bis zu 830 Millionen Euro.



Am Vormittag des 14. Februar 2020 hat der Konzernvorstand der Volkswagen AG in einer außerordentlichen Sitzung ein Vergleichspaket beschlossen. Das Scheitern der Vergleichsverhandlungen mit dem Verbraucherzentrale Bundesverband (vzvb) darf nicht zu Lasten der Kundinnen und Kunden gehen. Deshalb wird Volkswagen ihren Kundinnen und Kunden, die sich zur Musterfeststellungsklage angemeldet haben

und die Vergleichskriterien erfüllen, den bereits ausgehandelten Vergleich auch ohne die Unterstützung des vzbv anbieten.

Mit dem vzbv gab es bereits eine Einigung über Zahlungen von bis zu 830 Millionen Euro. Ein verbindlicher Vergleich kam trotzdem nicht zustande. Die Verhandlungen scheiterten an unbegründeten hohen Forderungen der Prozessanwälte, die pauschal 50 Millionen Euro für die Abwicklung der Vergleiche verlangten. Trotz mehrfacher Aufforderung legten die Rechtsberater des vzbv keinen ausreichend konkreten Nachweis für die von ihnen zu erbringende Leistung vor und weigerten sich bis zuletzt, die geforderten Gebühren von einem unabhängigen Dritten prüfen zu lassen.

Hiltrud Werner, Vorstand für Integrität und Recht: „Wir haben von Beginn an gesagt, dass eine faire und praktikable Lösung für die Kunden im Vordergrund der Verhandlungen steht. Deshalb werden wir den Kunden den bereits ausgehandelten Vergleich anbieten. Die 50 Millionen Euro, die die Anwälte ohne eine konkrete Rechtfertigung eingefordert haben, waren inakzeptabel. Sinn und Zweck der Musterfeststellungsklage ist es, effizient und kostengünstig Rechtssicherheit zu schaffen. Trotzdem sind wir überzeugt, dass die Vergleichslösung als solche im

Sinne der Kunden ist – sie kommen so einfach und schnell an eine Einmalzahlung. Dieses Geschäftsgebaren der Klägeranwälte darf nicht zu Lasten der Kunden gehen.“

Dr. Manfred Döss, Chefjustiziar der Volkswagen AG: „Das Musterfeststellungsverfahren ist vom Gesetzgeber so ausgestaltet, dass selbst nach einer zeitnahen Entscheidung des OLG Braunschweig und des Bundesgerichtshofs hunderttausende Kunden ihre behaupteten Ansprüche vor 115 Landgerichten in Deutschland geltend machen müssten. Es würden weitere Jahre vergehen, bis individuelle rechtskräftige Urteile gesprochen würden. Dieser Kraftakt wäre für die deutsche Justiz nicht zu meistern. Ein Vergleich in diesem Verfahren ist daher für alle die vernünftigste Lösung: für die Kunden, für die Justiz und für Volkswagen“.

Die Volkswagen AG arbeitet bereits mit Hochdruck an der Erstellung einer Plattform. Ab Ende März soll diese den vergleichsberechtigten Kundinnen und Kunden ermöglichen, unkompliziert und schnell das auf sie zugeschnittene Angebot für eine Einmalzahlung zu erhalten. Bis dahin können sich Interessierte unter vergleich.volkswagen.de in einen E-Mail-Newsletter eintragen, um vom Unternehmen zum VW-Vergleich auf dem Laufenden gehalten zu werden.

VW-DIESELSKANDAL

Gescheiterter Vergleich beim Dieselskandal Gra-

fik: Kulturrexpress, Meldung: Nils Leidloff, tonka-pr, Berlin

Vergleichsverhandlungen zwischen Volkswagen und der Verbraucherzentrale im Dieselskandal sind gescheitert. Das Oberlandesgericht Braun-

schweig muss sich dem Fall voraussichtlich wieder annehmen. Bis zu einem rechtskräftigen Ur-



teil mindern sich die Ansprüche der Verbraucher auf Entschädigung um mehrere hundert Millionen Euro.

Volkswagen verkündete aktuell das Scheitern der Vergleichsverhandlungen mit der Verbraucherzentrale. Nun treffen sich beide Parteien vermutlich wieder vor Gericht. Bis ein rechtskräftiges Urteil verkündet wird, werden jedoch Jahre vergehen. Dadurch sinken die Entschädigungsansprüche der rund 460.000 Verbraucher voraussichtlich um mindestens 377 Millionen Euro. Der Rechtsanwalt Claus Goldenstein erklärt die Hintergründe dazu. Seine Kanzlei Goldenstein & Partner vertritt mehr als 17.800 Mandanten im Abgasskandal und ist in der Sache für den ersten Fall verantwortlich, der vor dem Bundesgerichtshof (BGH) verhandelt wird:

“Die Verbraucherzentrale wollte sich mit VW auf einen Vergleich einigen, der jedoch an den Honorarforderungen der Anwälte der Verbraucherzentrale scheiterte. Zwar bietet Volkswagen den 460.000 Teilnehmern der Musterfeststellungsklage eine Entschädigung von rund 1800

Euro pro Person an, doch diese Summe ist nicht hinnehmbar.

Zum Vergleich: Wir von Goldenstein & Partner erstreiten im Abgasskandal durchschnittlich Entschädigungen in Höhe von 4600 Euro, wenn das jeweilige Fahrzeug nicht an den Hersteller zurückgegeben wird. Dennoch ist die Rückgabe des jeweiligen PKW in den meisten Fällen aber deutlich lukrativer, denn dafür gibt es nicht selten Entschädigungen in Höhe von mehreren zehntausend Euro.

Nun muss sich das Oberlandesgericht Braunschweig aller Voraussicht wieder mit dem Fall befassen. Anschließend geht die Musterfeststellungsklage wohl bis zum Europäischen Gerichtshof (EuGH). Volkswagen selbst erwartet ein rechtskräftiges Urteil daher frühestens im Jahr 2023. Bis dahin sinkt der Entschädigungsanspruch der betroffenen Fahrzeughalter jedoch um fast eine halbe Milliarde Euro.

Die bisherigen Urteile im Abgasskandal fallen alle ähnlich aus: So setzt sich die individuelle Entschädigungssumme jedes Klägers bei der Rückgabe des manipulierten Fahrzeuges aus

dem ursprünglichen Kaufpreis abzüglich einer Nutzungsentschädigung für die bereits gefahrene Strecke zusammen. Für diese Nutzungsentschädigung ziehen die zuständigen Gerichte eine ungefähre maximale Laufleistung des jeweiligen Fahrzeuges heran und berechnen darauf basierend den Wertverlust aufgrund der bislang zurückgelegten Strecke. Im Schnitt gehen die Gerichte in ihren bisherigen Einschätzungen von einer maximalen Laufleistung in Höhe von 272.367 Kilometern pro Fahrzeug aus.

Laut Kraftfahrtbundesamt legt ein durchschnittlicher PKW in Deutschland jährlich 13.922 Kilometer zurück. Demnach verlieren die betroffenen Fahrzeuge pro Jahr rund 5,11 Prozent ihres Wertes. Bezogen auf den durchschnittlichen Kaufpreis in Höhe von 24.621 Euro, den die von uns vertretenen VW-Halter für ihren PKW zahlten, bedeutet das eine jährliche Wertminderung von mehr als 1.250 Euro pro Fahrzeug. Insgesamt verlieren die Fahrzeuge der 460.000 in der Musterfeststellungsklage eingeschriebenen VW-Halter demnach rund 583,3 Millionen Euro an Wert – jedes Jahr.

Ausgeglichen wird diese Summe zumindest in Teilen durch den Deliktzins in Höhe von 4 Prozent pro Jahr, den Volkswagen seinen geschädigten Kunden möglicherweise auszahlen muss. In diese Richtung hat sich bislang unter anderem das Oberlandesgericht Köln ausgesprochen. Insgesamt müsste Volkswagen seinen geschädigten Kunden bis 2023 demnach Deliktzinsen in Höhe von rund 453 Millionen Euro pro Jahr zahlen. Das sind dennoch mehr als 125,8 Millionen Euro

weniger als die betroffenen Fahrzeuge jährlich an Wert verlieren. Bis 2023 kommt so eine Wertminderung von mindestens 377,4 Millionen Euro zusammen.

Das Musterfeststellungsverfahren halten wir daher insgesamt für einen ähnlich schweren Betrug an den deutschen Verbrauchern wie der Manipulationsskandal selbst, denn nach dem Scheitern der Vergleichsverhandlungen wird Volkswagen wird das Verfahren bis vor den EuGH ziehen. Bis die betroffenen VW-Halter entschädigt werden, könnte jedoch noch mehr Zeit vergehen: Sollten die Kläger letztlich Recht bekommen, müssten sie anschließend nämlich erneut gegen VW vor Gericht ziehen, um ihre individuelle Entschädigung zu erhalten. Da rund 460.000 VW-Kunden Teil dieses Verfahrens sind, würde die daraus resultierende Klagewelle die deutschen Gerichte komplett überfordern und den Prozess weitere Jahre in die Länge ziehen.

Wir von Goldenstein & Partner setzen uns bereits seit Jahren für die Rechte von betroffenen Fahrzeughaltern ein, um diesbezüglich auch in Deutschland für eindeutige Rechtsverhältnisse zu sorgen. Noch in diesem Jahr werden wir einen großen Durchbruch in der Sache erzielen, denn am 5. Mai 2020 wird ein Fall von uns vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe verhandelt. Es ist der erste BGH-Fall im Abgasskandal. Ein Urteil wird noch am selben Tag erwartet und eine Signalwirkung für sämtliche Gerichte in Deutschland haben. Betroffenen Fahrzeughaltern raten wir dazu, ihre Rechte individuell durchzusetzen und sich keiner Sammelklage anzuschließen.“

BREXIT



Brexit-Auswirkungen auf die Wechselkurse multinationaler Firmen

Meldung: Ida Junker, PPOOL, Paris

Wissenschaftler von drei Universitäten haben die Auswirkungen des britischen Brexit-Referendums vom Juni 2016 auf die Wechselkursrisiken britischer, deutscher und spanischer multinationaler Unternehmen untersucht. Das wichtigste Ergebnis der Studie, die in der *International Review of Financial Analysis* veröffentlicht wurde, bestätigt, dass die Wechselkursrisiken für britische Firmen nach dem Referendum zugenommen haben. Forscher der Hull University Business School, der City University of London und der Central University of Finance and Economics in China analysierten das britische Referendum

über den Austritt aus der Europäischen Union, um zu sehen, wie es sich auf die multinationalen Unternehmen in den drei verschiedenen Ländern auswirkte.

Das Wechselkursrisiko misst die Sensitivität des Unternehmenswertes auf die Veränderungen der Fremdwährung. Bei dieser Studie interessierten sich die Wissenschaftler für den bilateralen Wechselkurs zwischen Pfund Sterling (GBP) und Euro (EUR). Das Wechselkursrisiko ist wichtig, da Wechselkursschwankungen erhebliche direkte und indirekte Auswirkungen auf die Ren-

tabilität, den Wert und sogar auf die Existenz von Unternehmen haben. Sie betreffen nicht nur Exportfirmen, sondern auch Unternehmen, die ausschließlich in ihrem Heimatland tätig sind.

Das Wechselkursrisiko nach dem Referendum war für die britischen Firmen am stärksten auch auf Marktebene. Daher muss das Brexit-Votum als ein Warnsignal für britische Firmen angesehen werden, mehr Währungsderivate und andere Methoden zur Absicherung von Währungsrisiken aus dem Brexit-Referendum einzusetzen. Die Analyse legt jedoch nahe, dass die Abstimmung ein nebulöses Ereignis ist, das auch deutsche Firmen betrifft, was bedeutet, dass andere Länder die Auswirkungen vom Brexit nicht unterschätzen sollten. Nach dem Brexit wird die Zahl der deutschen Unternehmen mit asymmetrischen Wechselkursrisiken gegenüber dem GBP/ EUR-Kurs zunehmen. Asymmetrisches Wechselkursrisiko ist die Sensitivität des Unternehmenswertes gegenüber Auf- oder Abwertungen der Fremdwährung; in diesem Fall gegenüber dem bilateralen Wechselkurs zwischen GBP und EUR.

Dieses Ergebnis wird entweder auf die Marktaustrittskosten zurückgeführt, die deutsche Firmen für einen Ausstieg aus dem Vereinigten Königreich aufwenden müssten, oder auf die Möglichkeit, dass die Manager deutscher Firmen den Zeitpunkt und Umfang der finanziellen Absicherungen an ihre Marktmeinung anpassen.

Dr. Thanos Andrikopoulos, Dozent für Finanzen an der Hull University Business School, sagte: "Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass nach dem Brexit die Zahl der deutschen Unternehmen mit asymmetrischem Wechselkursrisiko steigen wird. Wenn deutsche Firmen diesen Befund ignorieren, sind Fehler wahrscheinlicher. Wir sind alle viel besser dran, wenn wir ein scheinbar unschuldiges - aber in Wirklichkeit sehr komplexes - Phänomen wie die Wechselkursrisiken verstehen und mit politischen Ereignissen wie dem Brexit-Referendum oder dem tatsächlichen Brexit in Verbindung bringen können."

Dr. Xenia Dassiou, Dozentin für Wirtschaftswissenschaften an der City Universität London, sagte: "Die Ergebnisse basieren auf dem Referendum vom Juni 2016 über den Austritt aus der Europäischen Union, das als 'Brexit' bekannt ist und nicht auf dem tatsächlichen Brexit, das, nach einer Übergangszeit, Ende 2020 stattfindet. Wenn das Referendum jedoch diese negativen Auswirkungen hatte, so können wir vom tatsächlichen Brexit an sich nur Schlimmeres erwarten".

Dr. Min Zheng, außerordentlicher Professor für Finanzen an der Central University of Finance and Economics in China, sagte: "Das Wechselkursrisiko britischer Firmen auf dem Marktniveau in GBP/EUR, gemessen anhand des FTSE-Index, veränderte sich von positiv zu negativ, was die Bedeutung des Referendums für den gesamten britischen Aktienmarkt unterstreicht".



Asbestbelastetes NDR-Bürohaus in Hamburg-Lokstedt wird abgerissen und neugebaut

Meldung: NDR

Der NDR lässt seinen Neubau für ein crossmediales Programmhaus in Hamburg-Lokstedt vom Architekturbüro gmp (Meinhard von Gerkan, Volkwin Marg und Partner) planen. Die Auswahl des Entwurfs traf die Jury unter Vorsitz von NDR Intendant Joachim Knuth einstimmig. Der Entscheidungskommission gehörten auch der Hamburger Oberbaudirektor Franz-Josef Höing und der Dezernent für Wirtschaft, Bauen und Umwelt des Bezirksamts Eimsbüttel, Rolf Schuster, an. Der Neubau wurde notwendig, weil ein Hochhaus im November 2018 nach Asbestfunden kurzfristig geschlossen werden musste. In dem neuen Haus am Standort Hamburg-Lokstedt sollen Redaktionen Inhalte gemeinsam für

alle Auspielwege planen und produzieren, also für Fernsehen, Radio und online.

Joachim Knuth, NDR Intendant: "Nach den Asbestfunden ist die Entscheidung für den Neubau gut für unsere Beschäftigten und wegweisend für die Angebote des Norddeutschen Rundfunks. Es entsteht ein modernes Medienhaus, in dem wir auch in Zukunft auf zeitgemäße Weise Programm für unser Publikum machen können. Der NDR stärkt mit dem Neubau den Standort Hamburg."

Kay Gätgens, Bezirksamtsleiter Hamburg-Eimsbüttel: "Der Bezirk Eimsbüttel ist ein wichtiger Medienstandort mit dem NDR als Platzhirsch mit zwei Standorten im Bezirk. Der geplante Neubau

ist eine gute Investition in die Zukunft und stärkt auch die Bedeutung des NDR als großer Arbeitgeber im Bezirk Eimsbüttel."

Das neue Programmhaus soll Raum für mehr als 550 Arbeitsplätze bieten. Die Fertigstellung des Neubaus am NDR Standort Lokstedt im Bezirk Hamburg-Eimsbüttel wird für Herbst 2023 angestrebt.

Das nach Asbestfunden geschlossene NDR Büro-Hochhaus in Hamburg-Lokstedt wird abgerissen und durch den Neubau ersetzt. Der NDR Verwaltungsrat folgte damit in seiner Sitzung am Freitag, 25. Januar 2019, einer entsprechenden Empfehlung von Intendant Lutz Marmor. Das neue Funktionsgebäude sollte seither an anderer Stelle auf dem Lokstedter Betriebsgelände errichtet werden. Es wird in etwa die gleiche Nutzfläche aufweisen wie das abzutragende Hochhaus. Die Zeitdauer für Planung, Genehmigung und Bau ist mit etwa vier Jahren veranschlagt. Parallel dazu kann der aufwendige Rückbau des 1975 erbauten Hochhauses erfolgen, in dem Ende 2018 bei Umbauarbeiten Asbestreste und -verschleppungen aus der Bauphase gefunden wurden. Schneller als ein Neubau wäre auch eine Asbestsanierung praktisch nicht zu realisieren, da das Hochhaus zunächst bis auf den Rohbauzustand entkernt werden müsste, bevor der Innenausbau beginnen könnte.

Die Kosten einer vollständigen Kernsanierung inklusive neuer Gebäudetechnik lägen bei rund 50 Millionen Euro. Für die Alternative Neubau schätzt der NDR die reinen Baukosten auf voraussichtlich 46 Millionen, hinzu kommt der Aufwand für fachgerechten Abbruch des belasteten Hauses in Höhe von ca. 10 Millionen Euro sowie die Abschreibung des Restbuchwerts des alten

Gebäudes von etwa 2 Millionen Euro - zusammen 58 Millionen Euro.

Der Mehraufwand von 8 Millionen Euro im Vergleich zur Sanierungsvariante bringt aber klare Vorteile mit sich, etwa eine deutlich längere künftige Nutzungsdauer und Erleichterungen beim Brandschutz sowie flexible Nutzungsmöglichkeiten, die das sehr schmale Altgebäude nicht bietet. Zudem wäre ein asbestsaniertes Hochhaus nicht zwingend völlig asbestfrei, da der Gefahrstoff außer an den bereits bekannten Stellen auch in Teilen des Rohbaus vorhanden sein könnte. Für beide Szenarien gleich ist der Aufwand u. a. für die provisorische Unterbringung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in angemieteten Räumen und in Containern, die Abwicklung der notwendigen Umzüge und der personelle Mehraufwand für Planung und Sanierung bzw. Bau und Abriss - Kosten dafür: rund 15 Millionen Euro für vier Jahre.

Ulf Birch, Vorsitzender des Verwaltungsrats: "Wir haben die uns vorgelegten Alternativen Kernsanierung versus Abriss und Neubau sorgfältig geprüft. In der Summe haben uns die Vorteile eines Neubaus überzeugt. Er ist nicht nur wirtschaftlich die vernünftigste Lösung, er ist auch für die Beschäftigten eindeutig die überzeugendere Variante. Ein Neubau ermöglicht ihnen, unter zeitgemäßen Bedingungen zu arbeiten, und er bietet die Sicherheit vollständiger Asbestfreiheit."

Lutz Marmor, NDR Intendant: "Die ungeplante finanzielle Belastung bedeutet für den NDR eine zusätzliche Herausforderung. Dennoch bin ich



Ilm Hintergrund der Visualisierung bisheriges zum Abriss beschlossenes NDR-Bürohochhaus in Hamburg-Lokstedt

zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, die laufende Beitragsperiode bis 2020 ausgeglichen abzuschließen. Dabei hilft uns, dass sich die Investition in einen Neubau über die Abschreibungen des Aufwands besser auf der Zeitachse verteilen lässt. Insgesamt ist der Neubau auch wirtschaftlich die beste Lösung."

Um mit den Baumaßnahmen beginnen zu können, hatte der NDR dem Verwaltungsrat und dem Rundfunkrat einen Nachtragshaushalt für 2019 vorgelegt.

In dem geschlossenen Büro-Hochhaus des NDR in Hamburg-Lokstedt gibt es weitere Asbestfunde. Sie betreffen Proben, die im 13. Stock hinter Leichtbauplatten und unter Wandabdeckungen entnommen worden waren. Wie sich herausgestellt hat, war dort ohne bautechnische Notwendigkeit in den 70er-Jahren Asbest verwendet worden. Über diesen Befund, der seit Freitag, 30. November 2019 vorliegt, unterrichteten Fernseh-Programmdirektor Frank Beck-

mann, Verwaltungsdirektorin Angela Böckler und Produktionsdirektor Sascha Molina die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei einer Informationsveranstaltung am Dienstag, 04. Dezember 2019. Am Tag zuvor hatten die Direktorinnen und Direktoren das weitere Vorgehen diskutiert.

NDR Intendant Lutz Marmor gab hierzu im Dezember 2019 bekannt: "Nunmehr ist klar: Für eine vollständige Sanierung werden wir deutlich länger brauchen als zunächst angenommen. Vor diesem Hintergrund werden wir sorgfältig prüfen, ob womöglich ein Neubau die günstigere Variante ist. Eine Grundsatzentscheidung darüber wollen wir nach Möglichkeit bis Ende Januar auf Basis der notwendigen Fakten treffen."

Parallel zu der Analyse von Feststoff-Proben sind die umfassenden Raumluf-Messungen im gesamten Gebäude fortgesetzt worden. Auch hier gibt es weitere Funde: Von 24 Einzelproben im 1. Obergeschoss weisen fünf eine Asbestbe-

lastung auf, allerdings in geringerem Ausmaß als bei den Erstfunden. Im November waren bei Raumlufmessungen in zwei Büros im 14. Obergeschoss erstmals Asbestfasern nachgewiesen worden. Unmittelbar nach Vorliegen der Ergebnisse am Mittwoch, 21. November 2019, ließ die Geschäftsleitung des NDR das Haus zum Schutz der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis auf Weiteres komplett schließen.

Betroffen sind mehr als 300 Arbeitsplätze. U. a. durch die Nutzung von Konferenzräumen, das Zusammenrücken in anderen Gebäuden und durch mobiles Arbeiten sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorläufig untergebracht.

Mittlerweile stehen auch angemietete Büroflächen in der unmittelbaren Umgebung zur Verfügung.

In dem belasteten Hochhaus war beim Bau asbesthaltige Füllmasse in Fugen zwischen den Geschossdecken verwendet worden. Bereits in der Vergangenheit gab es vorsorgliche Messungen, ohne dass Belastungen der Raumluf nachgewiesen wurden. Bei laufenden Sanierungs- und Umbaumaßnahmen im 12. und 13. Stock war festgestellt worden, dass die Abdichtungen asbestgestopfter Fugen teilweise beschädigt waren.



Schnelle Behebung des Schadens hat für Magistrat Priorität Dach des Frankfurter Dom durch Orkan 'Sabine' stark beschädigt



Meldung: Presseinfo der Stadt Frankfurt am Main (pia)

Durch das Sturmtief „Sabine“ stürzte in der Nacht zu Montag, 10. Februar, der Nadelausleger des Hochbaukrans am Dom auf das Dach des Südquerhauses. Das Dach des Seitenschiffes hat dadurch an der östlichen und westlichen Dachfläche erheblichen Schaden genommen. Auch die Firstkonstruktion ist betroffen.

„Natürlich erschreckt einen dieser Anblick. Nur gut, dass kein Mensch verletzt wurde. Ich habe mir nicht vorstellen können, dass das so massiv ist“, sagte Oberbürgermeister Peter Feldmann. Der Dom habe eine immense Bedeutung, nicht nur für die Menschen, die religiös sind, sondern für alle Frankfurterinnen und Frankfurter, sagte das Stadtoberhaupt. Er ist eines der drei wichtigsten Gebäude neben dem Römer und der Paulskirche. Hier haben die Kaiserkrönungen stattgefunden. „Natürlich wünschen wir uns jetzt alle, dass die Schäden so schnell es geht

repariert werden. An Geld dafür sollte es nicht fehlen“, sagte Feldmann.

„Der Dom ist ein wichtiges Baudenkmal unserer europäischen Kulturgeschichte und das Frankfurter Wahrzeichen“, sagte Bürgermeister und Kirchendezernent Uwe Becker. „Parallel zu den Ermittlungen, wie es zum Einsturz des Hochbaukrans kommen konnte, werden wir den Schaden schnellstmöglich begutachten. Das wird erst möglich sein, wenn der Sturm nachlässt. Für uns hat es Priorität, dass der entstandene Schaden zeitnah behoben wird und unser Kaiserdom bald wieder in vollem Glanz erstrahlt.“

Zum Umfang des Schadens kann derzeit noch keine Aussage getroffen werden. Im Laufe des Montags wird der Kran mit Hilfe von zwei Autokränen gesichert. Außerdem versucht eine Dachdeckerfirma, das beschädigte Dach abzudichten, um Folgeschäden durch eindringendes

Wasser zu vermeiden. Wie schnell diese Arbeiten ausgeführt werden können, hängt vom weiteren Witterungsverlauf ab. Der beschädigte Kran kann aus Sicherheitsgründen erst dann geborgen werden, wenn keine Sturmgefahr mehr besteht. Laut aktuellen Wetterprognosen wird das frühestens am Mittwoch, 12. Februar, der Fall sein.

„Ich bin sehr erleichtert, dass bei dem Unglück niemand verletzt wurde und auch die umliegenden Wohnhäuser nicht betroffen sind“, sagte Jan Schneider, Dezernent für Bau und Immobilien. „Für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Amt für Bau und Immobilien ist es aber tragisch, dass sie nach vielen Jahren mit guten

Fortschritten bei der Domsanierung einen solchen Rückschlag hinnehmen mussten. Das Dach, das jetzt so stark beschädigt wurde, ist gerade erst neu gedeckt worden. In den vergangenen Jahren haben wir unter Beweis gestellt, dass wir das Baudenkmal in einen guten Zustand versetzen können. Wir werden diese Aufgabe erneut engagiert anpacken.“

Der Abbau des Krans war für Donnerstag, 13. Februar, geplant, da die Dach- und Fassadensanierung von Lang- und Querhaus des Doms weitgehend abgeschlossen ist. Der Dom bleibt bis auf weiteres geschlossen. Wegen der Sicherungsarbeiten sind Straßen und Gehwege im Bereich Krautmarkt und Weckmarkt gesperrt.

INTERNATIONALE MESSE

Gesunder Schlaf und Nachhaltigkeit Trends prägten die Heimtextil 2020

Meldung: Messe Frankfurt GmbH

Die 50. Heimtextil lieferte starke Impulse für die neue Einrichtungssaison. 63.000 Besucher informierten sich bei den 2.952 Ausstellern auf der weltweit führenden Fachmesse für Wohn- und Objekttextilien über die großen Themen der internationalen Branche. Nachhaltigkeit war dabei das übergeordnete und alles überstrahlende Top-Thema.

Auf der Heimtextil 2020 zog sich das Thema Nachhaltigkeit über die gesamte Veranstaltung wie ein grüner Faden. Umfangreiche Maßnahmen und Informationen zeigten, wie sich die Materialprozesse für eine bessere Umwelt welt-

weit verändern und soziale Verantwortung für die beschäftigten Menschen zunimmt. Auch wenn die Bereitschaft der Verbraucher, für umweltfreundliche Textilien mehr Geld auszugeben noch in den Kinderschuhen steckt, waren Angebot und Nachfrage auf der weltweit größten Fachmesse für Wohn- und Objekttextilien so groß wie noch nie. Langlebigkeit und Second Life beginnen sich in Produkten zu manifestieren. „Das Umdenken fängt eigentlich erst richtig an“, sagt Martin Auerbach, Hauptgeschäftsführer vom Verband der Deutschen Heimtextilien-Industrie e.V. „Denn um tatsächlich in der Kreis-

laufwirtschaft anzukommen, müssen wir über die gesamte Wertschöpfungskette denken und handeln. Mehr noch: Bisher stand in der Entwicklung das Produkt an erster Stelle. Um in der Economy anzukommen, müssen wir die bisherigen Fragestellungen umkehren. Diese lauten dann: Wie sieht das optimal kreislaufende Produkt aus? Wie können wir danach die erforderlichen Gebrauchseigenschaften bekommen? Und letztlich: Wie können sich die Hersteller mit ihren Produkten im Markt differenzieren?“

„Im Vergleich zu vor 15 Jahren sind die Einkäuferdelegationen sicher etwas kleiner geworden, allerdings sind die Entscheidungsträger nach wie vor auf der Heimtextil – mit etwas weniger Zeit, aber mit sehr konkreten Plänen“, sagt Peter Gumbel, Geschäftsführer von ARO Artländer GmbH. „Eines der großen Themen waren unsere zertifizierten Bettdecken aus kontrolliert biologischem Anbau.“ Die Unternehmen erachten das Thema Nachhaltigkeit zunehmend als Chance. Allein die Zahl der nachhaltig agierenden Unternehmen, die im Green Directory stehen, war zur Heimtextil 2020 mit 259 so hoch wie noch nie. Nachhaltiges Produzieren und Handeln wird zur Konstante und zeigt sich auf der Heimtextil in zahlreichen Facetten: Wohndecken aus recycelten Jeans, recycelter Baumwolle und PET-Flaschen (HERMANN BIEDERLACK GmbH + Co. KG), nachhaltige Bademäntel und Bettwäsche aus GOTS-zertifizierter Ware in floraler Druckmusterung (ESSENZA HOME), Eco Pillows aus recycelten PET-Flaschen (Trendsetter International), limitierte Serien bunt gestreifter Handtücher aus Restprodukten (Cawö Textil GmbH & Co. KG, zoeppritz since 1828), Bettwäsche mit energiesparendem, ökologischen Finish (Estamparia Textil Adalberto Pinto da Silva), GOTS-zertifizierte Bettwäsche im Vintage Look

(M.G. Ekkelboom B.V.), GOTS-zertifizierte Bettwäsche in frischen Dessinierungen (Bierbaum Wohnen GmbH & Co. KG, Irisette GmbH & Co. KG), Plaids aus Öko-Baumwolle und Recycling-Polyester (zoeppritz since 1828). Auch die Verpackung steht im Zeichen von Nachhaltigkeit, wenn Bettwäsche in bedruckten FSC-Kartons geliefert und ein Prozent des Umsatzes gespendet wird (Covers & Co. von ESSENZA HOME), Spannbetttücher mehr Bedeutung durch komplett kompostierbare Kartonagen aus Altpapier erhalten (Adam Matheis GmbH & Co. KG), Bettwäsche zukünftig aus recycelten Garnen, Baby-Wäsche aus Bio-Baumwolle hergestellt wird und anstatt eines Poly-Beutels eine Stoff-Verpackung erhalten (Kayteks) oder Bettdecken einen neuen Markenauftritt in Baumwolle/Leinen-Säckchen haben (f.a.n. Frankenstolz Schlafkomfort H. Neumeyer GmbH & Co. KG). „Bio-Spannbetttücher sind sehr angesagt“, erklärt Aylin Karaca von Kayteks. „Wir verzeichnen zunehmendes Interesse für unsere Babymarke aus Bio-Baumwolle. Bettwäsche aus recycelten Garnen wollen wir zukünftig anbieten. Und wir tendieren zu Stoffverpackungen“. Und Barbara Matheis-Klassen bestätigt: „Wir wollen dem Produkt mehr Bedeutung geben, den Aspekt Nachhaltigkeit angehen und zukünftig alles aus Bio-Baumwolle machen.“

Langfristige Trends haben Zukunft

Auf Besucherseite zeigte sich das große Interesse an nachhaltigen Konzepten auch in der neu eingerichteten „Future Materials Library“ im „Trend Space“ in Halle 3.0. Die Library bot einen spannenden Einblick in nachhaltige Materialinnovationen. Unter anderem standen hier



recycelte Stoffe und angebaute – so genannte lebende – Textilien im Fokus. So machte die Kategorie „Natural Assets“ mit Algen und Brennnesseln auf ungenutzte Naturschätze aufmerksam, „Living Materials“ mit heranwachsenden Pilzgeflechten auf gezüchtete Materialien, „Biological Byproducts“ mit Orangenschalen oder Agavenblättern auf landwirtschaftliche Ressourcen. „Remade“ wiederum demonstrierte mit Hilfe von textilen Abfallstoffen deren Wiederverwendungspotential. Die Besucher konnten so die Beschaffenheit und Produktionsweise innovativer Materialien entdecken.

Das gemeinsame Konzept heißt Diversität

Die Frage nach den Trends für 2020 ist gar nicht so leicht zu beantworten. Die Zeit der vorgege-

benen Stil-Richtungen ist vorbei. Es gibt keinen Massengeschmack mehr. Es geht um Diversität. Das brachte der großartig inszenierte, 1.000 Aussteller-Exponate starke Trend Space in Halle 3.0 beeindruckend zum Ausdruck - mit seinem riesigen Dom für die „Luxury Heritage“-Thematik, der Half Pipe für „Active Urban“, dem überdimensionalen Pouf im Materialmix bei „Multi Local“, dem beschützenden Zelt für „Pure Spiritual“, der dynamischen Inszenierung bei „Maximum Glam“ und der aufblasbaren Riesengestalt als gemeinsamem Sympathieträger. Die Darstellung des Themas „Where I belong“ führte vor Augen, dass Identität durch viele Erlebnisse geformt wird. Und dies hat Einfluss darauf, wie man sich einrichtet, was einem gefällt. Alles ist inklusiv, findet zusammen, tauscht sich aus. Mit dem einen großen Ziel: Wohlbefinden. Es geht darum, textiles Interior Design für eine hei-

melige, angenehme Atmosphäre zu nutzen. Und die kann für jeden anders aussehen.

Umweltbewusster und natürlicher Schlafkomfort

In Halle 11.0 drehte sich alles um „Smart Bedding“. Auch hier ging es unter anderem ums Wohlfühlen – in Bezug auf Schlafkomfort. Der Anspruch bei diesem Thema ist es, den Wünschen und Anforderungen der Verbraucher sehr spezifisch gerecht werden zu können. Darunter verstehen Experten innovative Textilien, die auf die Bedürfnisse der Haut von Kindern, Hautsensiblen oder Pflegebedürftigen zugeschnitten sind (Benevit van Clewe GmbH & Co. KG). Ein anderes Beispiel ist die atmungsaktive Tencel-Lyocellfaser mit Refibra-Technologie aus den Rohmaterialien Holz und recycelter Baumwolle (Lenzing AG). Überhaupt werden im Schlafsektor Naturmaterialien wie Kaschmir, Wolle, Leinen, Tencel, Bambus oder Seide aufgrund ihrer spezifischen Eigenschaften und ihrer Nachhaltigkeit immer attraktiver, vor allem, wenn sie auch noch in Taschen aus recyceltem Füllmaterial verpackt sind (Toom Tekstiil AS). Einen guten Schlaf soll auch das „Smart Pillow“ fördern, das über einen Sensor im Inneren die Bewegungen aufzeichnet und über einen Appgesteuerten Smart-Alarm den Schlafenden wecken kann (ADVANSA Marketing GmbH). Ein „Blauer Engel“ wurde für die E14 Greta-Decke verliehen, bei der im gesamten Fertigungsprozess auf umweltbewusste und soziale Aspekte geachtet wurde (billerbeck Betten-Union GmbH & Co. KG).

Dass beim Thema Schlafen nicht nur nachhaltige Argumente und das individuelle Wohlbefinden, sondern sogar therapeutische Effekte eine große Rolle spielen, zeigt der Erfolg der schwe-

dischen Firma Fargust AB mit dem Brand CURA OF SWEDEN, die auf der Heimtextil ihre Therapiedecke präsentierte: „Wir hatten eine sehr, sehr gute Messe“, freut sich Inhaber Johan Andersson. „Unsere Messeerwartungen wurden sogar noch übertroffen. Auf unserem Stand hatten wir Besucher von überall her, die sich für unser Brand, aber auch für das Co-Branding interessierten. Nach der Heimtextil möchten wir unsere Vertriebswege über die EU und weitere Kontinente ausdehnen. Hierfür konnten wir auf der Heimtextil die Basis schaffen.“

Sleep! The Future Forum

Im Foyer der Halle 11.0 fand zum zweiten Mal ein tiefgreifendes Vortragsprogramm statt: Im „Sleep! The Future Forum“ konnten sich insbesondere Bettenfachhändler und Hospitality-Interessierte über neueste Erkenntnisse und aktuelle Markttendenzen aus Industrie, Wissenschaft und Forschung informieren. Zu den Themenblöcken Digitales, Sport, Hospitality, Sustainability und Interior Design sprachen zahlreiche erfahrene Schlaf-Experten. Dazu gehörten Wissenschaftler wie Neurowissenschaftler Dr. Christian Benedict aus Schweden oder Prof. Dr. Ingo Fietze als Schlafexperte der Berliner Charité, aber auch Profi-Sportler oder der Schlaf-Coach Nick Littlehales.

Die Experten beschäftigten sich auch mit der Frage, vor welchen Herausforderungen Hersteller stehen, wenn sie nachhaltig agieren und produzieren möchten. Die Panel-Diskussion „Die Zukunft der nächsten Generationen sichern – Nachhaltige Strategien für Hersteller und Handel“ war eines der Highlights des Programms. Es zeigte Praxisbeispiele der Firmen Lenzing AG, Vossen GmbH & Co. KG und IKEA auf und stellte dem interessierten Fachpublikum das neue

staatliche Textilsiegel „Grüner Knopf“ sowie die weltweiten Nachhaltigkeitsziele der United Nations vor.

Zu sehen war das Thema Vielseitigkeit im Kleinen wie im Großen: Als Tischkultur mit unterschiedlich gemusterten, auf einem langen Esstisch zusammengeführten Läufern (Sander); als Kampagnenthema (zoeppritz since 1828), als Marken-Mix, der unterschiedlichste Geschmäcker bedient (BEDDING HOUSE B.V.). „Culture, Country, State of Mind prägen die Farbentwicklung. Der Markt verlangt nach Ruhe, nach Pastells und Whites. Aber unserer Meinung nach geht beides: Aktive Farben wie Rot und Orange im Wohnzimmer. Ruhige Farben im Schlafzimmer“, findet Silvia Cunhar von Ricardo Milton. Maximalismus wird populär. Einem neuen Aufkommen von Größe, Luxus und Pracht entspringen ausdrucksvolle Bilder, die sich auf Bett- und Badtextilien breitmachen. Die starken Dessins setzen sich farblich ab und springen den Betrachter an. Die neuen Bilder werden geradezu herausfordernd eingesetzt. Eyecatcher in jeder Beziehung sind Dschungelmotive (M.G. Ekkelboom B.V.), abstrahierte und großformatige Blätter (BEDDING HOUSE B.V.), großflächige Landschaften (ESSENZA HOME), Kolonialthemen mit exotischen Tieren, Päonien und Papageien (Alfred Apelt GmbH). Aus der Modewelt gegriffen – dekorativ und künstlerisch. Mit dem Rückgriff in glamouröse Zeiten kommen im Interior auch Dessins, von bold bis verspielt, für Bettwaren oder Haustextilien, auf den Plan, die aus der Modewelt gegriffen sind. Handpainted Dessins (Estamparia Textil Adalberto Pinto da Silva) ziehen die Blicke auf sich. Mit einer geht die

Popularität von Frieda Kahlo, die als Botschafterin für Kreativität, Kulturmix und Naturliebe steht (Makroteks Tekstil San. ve. Tic. Ltd. Sti). „Frieda Kahlo, Tattoos und Totenköpfe. Die junge Zielgruppe reagiert gut auf unsere farbenfrohen Dessins“, freut sich Ahmet Metinöz von Makroteks Tekstil San. ve. Tic. Ltd. Sti. Auch Kissen mit abstrahierten Gesichtern im Stil von Picasso (Alfred Apelt GmbH) gehören in diese Strömung und vermitteln künstlerischen Anspruch. Ebenso von niederländischen Altmeistern inspirierte Druckdessins für Tisch- und Bettwäsche (ESSENZA HOME).

Die 50. Heimtextil zeichnete ein rundum facettenreiches und zukunftsorientiertes Bild der Branche. Mit Stolz und Dankbarkeit warf sie dabei auch einen Blick zurück auf fünf Jahrzehnte Wohn- und Objekttextilbranche. Ein Jubiläums-Showcase in Halle 9.0 zeigte Designklassiker von 1971 bis heute. Und während der großen Party anlässlich des Jubiläums wurden auch die Aussteller der ersten Stunde geehrt. „War das eine gelungene Party zur 50. Heimtextil! Geehrt als Aussteller der ersten Stunde, aufgeführt im Green Directory-Verzeichnis, besucht im Rahmen der Green Tour – diese Messe war für uns der perfekte Rahmen, um unsere nachhaltig produzierten Wohndecken und Plaids und die neue „Green Line“ zu präsentieren“, freute sich Holger Steuter, Marketingleiter von HERMANN BIEDERLACK GmbH + Co. KG.

Die nächste Heimtextil findet vom 12. bis 15. Januar 2021 statt.

www.heimtextil.messefrankfurt.com

KINO



PARASITE

Regie: Bong Joon Ho (Südkorea) Schwarze Komödie schreibt Oscar-Geschichte

Die schwarze Komödie PARASITE des südkoreanischen Regisseurs Bong Joon Ho wurde mit einem Oscar in den Kategorien Bester Film, Beste Regie, Bestes Originaldrehbuch und Bester Internationaler Film ausgezeichnet. Zum ersten Mal in der Geschichte der Academy Awards gewinnt ein nicht-englischsprachiger Film den Oscar für den Besten Film.

PARASITE ist im Verleih von Koch Films in Zusammenarbeit mit capelight pictures aktuell bundesweit im Kino. Seit dem Kinostart im Oktober 2019 haben bereits über 440.000 Zuschauer den

Film in Deutschland gesehen. Am 13. Februar 2020 wird der Film in einer Schwarz-Weiß-Fassung in den deutschen Kinos starten.

PARASITE wurde bereits im Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele von Cannes mit der Goldenen Palme ausgezeichnet. Bong Joon Ho war auch 2017 mit seinem Film OKJA im Wettbewerb von Cannes vertreten. In der Reihe „Un Certain Regard“ liefen in den vergangenen Jahren seine Filme MOTHER und SHAKING TOKYO (als Teil der Trilogie TOKYO!) ebenfalls in Cannes. In den Hauptrollen von PARASITE überzeu-

gen unter anderem Song Kang Ho, mit dem der Regisseur bereits in seinen Kinofilmen SNOWPIERCER, THE HOST und MEMORIES OF MURDER zusammengearbeitet hat, sowie Lee Sun Kyun (A HARD DAY).

Ein Film von Bong Joon Ho

mit Song Kang Ho, Lee Sun Kyun, Cho Yeo Jeong, Choi Woo Shik, Park So Dam, Lee Jung Eun, Chang Hyae Jin

Schwarze Komödie, Südkorea 2019, 131 Minuten